

Bikeferien Toskana – KW 38/2015

Neben mir noch 3 weitere „Individualisti“, nämlich Anita, Roger und Angelo - mit dem Car über Nacht nach Italien „geschlafen“ - werden frühmorgens in Follonica von Mike Beer abgeholt. Im Agriturismo Tenuta il Cicalino angekommen können wir die Zeit bis zum Zimmerbezug am Frühstücksbuffet überbrücken. Da die Mietbike-Ausgabe erst um 17 Uhr terminiert ist haben wir die Gelegenheit am Nachmittag die Wassertemperatur des Pools mittels eines Ganzkörperversuches zu messen. Na ja, es geht und man darf guten Gewissens behaupten, das Wasser sei erfrischend. Es ist halt nicht mehr Hochsommer! Dann ist es schon Zeit für das Nachtessen. Salvo's herausragende Kochkünste lösen in uns schon am ersten Abend höchste Glücksgefühle aus. Uns wird schnell klar, dass wenn wir jeden Tag so schlemmen wollen, das einen negativen Einfluss auf die Kalorienbilanz am Ende der Bikeferien haben könnte. Also wird wohl nur voller Einsatz auf den Pedalen dagegen halten können.



Massa Marittima

Sonntagmorgen, die erste Tour steht bevor. Die Teilnehmer können sich einer der 3 Gruppen "Cappuccino", "Cinque Cento" oder "Ferrari" anschliessen. Dann geht's endlich los! Housi führt die Ferraristi auf verschlungenen Wegen den Hügel hoch als es fein zu regnen anfängt. Leider steigert sich der Niederschlag in einen Wolkenbruch und damit nicht genug; ein erster Plattfuß muss geflickt werden. Aber eines muss gesagt sein, in der Toskana regnet es wenigstens warm.

Am folgenden Tag ist eine weitere schöne Tour durch die Hügellandschaft angesagt. Waldsträsschen wechseln sich mit flowigen Trails ab. Diese verleiten den Schreibenden zu leichtem Übermut und prompt stellt sich ihm ein hinterhältiges Hindernis in den Weg mit der Folge dass er unfreiwillig quer über den Lenker absteigt. Nach diesem Überschlag noch etwas orientierungslos stelle ich aber schnell

fest, dass ich noch am Leben bin und ausser einem Schlag am Ellbogen nichts abgekriggt habe. Also schnell wieder auf's Bike und mit schwammigen Knien und erhöhtem Herzschlag geht es langsam weiter. Doch der Trail verlangt schon bald wieder die volle Konzentration und verdrängt die Schmerzen aus dem Bewusstsein. Bald ist das Restaurant, welches für die Pause eingeplant ist, erreicht. Glücklicherweise ist auch ein Arzt Teilnehmer in der Ferrari-Gruppe und dieser diagnostiziert mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit eine Prellung. Schwein gehabt – nichts gebrochen! Somit geht es nach der Pause weiter.

Nach wiederum einer rund 4 - stündigen Tour kommen alle 3 Gruppen happy ins Feriendorf zurück und die Pasta sind schnell verdrückt.

Abends präsentiert uns Housi seine Bikewaschkünste. Eindrücklich beweist er, wie mit dem richtigen Werkzeug (und gewusst wie) das Bike in wenigen Minuten in neuwertigem Glanz erstrahlt. Wir kriegen dann gleich die Gelegenheit zum Üben...

Nach diesem riesigen Chrampf ☺ knurrt es schon wieder aus der Magengegend. Küchenchef Salvo hat natürlich vorgesorgt und verwöhnt uns einmal mehr mit einem sehr schmackhaften Nachtessen. Mmmm, der Mann versteht, was Biker brauchen! Unterdessen ist mein Ellbogen so stark angeschwollen, dass ihn mein sehr besorgter Kumpel Martin als "s'Horu" betitelt. Am Ende des Abends steht zweifelsfrei fest, dass Rotwein allein nichts gegen die Schwellung und die Schmerzen tun kann (trotz genügenden Versuchen...) und deshalb kriege ich von Jürg, Arzt und Ferraristi in Personalunion, Bonstan.



Pädi, Christian, Martin, Angelo, Kurt und Guide René

Das hilft und dank Bonstannachschub am Morgen kann ich mit auf die Tagestour auf der Insel Elba. Diese "Runde" auf der Insel hat einen anderen Charakter als die Ausfahrten auf dem Festland weil es immer wieder tolle Ausblicke aufs Meer und auf die Buchten gibt. Besonders angetan sind die mehrheitlich männlichen Ferraristi aber vom äusserst stoffreduzierten Bike-Outfit einer einheimischen Bikelady. Während die Meisten deren Partner glatt übersehen stellt Jürg fest, dass die putzweisse Velohose des Glücklichen wohl kaum länger als ein paar Meter auf dem Sattel gewesen sein kann. Dass ein Mann so etwas feststellt finden wir anderen schon etwas merkwürdig und nur

dank der Tatsache, dass Jürg mit seiner Frau hier ist, verliert er seinen Ruf als echten Kerl nicht. Zum Rest der Truppe kann nur gesagt werden, dass es bei so starker Ablenkung an ein Wunder grenzt, dass es zu keinem einzigen unbeabsichtigten Verlassen des Strässchens kommt. Es beweist ausserdem, dass auch Männer durchaus für Multitasking geeignet sind, wenn es eine besondere Situation erfordert.

Nach der Mittagspause wartet ein spezielles Dessert auf die Ferraristi. Ein Strässchen so steil wie der Hundsschopf der Lauberhorn-Abfahrt will erklommen werden! Im unteren Teil noch mit Betonplatten ausgestattet ist der obere Teil unbefestigt, was die Sache nicht gerade einfacher macht. Da hilft nur eines: Lenker zwischen die Zähne und sich hochbeissen. Das Herz auf maximaler Drehzahl, die Lunge draussen und der Schweiß aus dem Körper spritzend erreicht ein Teil der Gruppe fahrend den höchsten Punkt. Echte Helden! Das sind also Housi 's flache Anstiege.

Später kommt noch etwas Unruhe auf als ein Teil der Gruppe auf den weit verzweigten Wegen verloren geht. Aber Guide René ist schnell wieder Herr der Lage. Und so sind wir wenigstens zu noch etwas mehr Höhenmeter gekommen. Umwege erhöhen die Ortskenntnisse!

Nach einem letzten Superflowtrail erreichen wir wieder die Fähre. Die auffällig unfreundliche Barmaid am Hafen bleibt absichtlich unerwähnt. Ätsch!

Rechtzeitig treffen wir in Salvo's Restaurant zum Schlemmen ein. In geselliger Runde geht wieder ein erlebnisreicher Tag zu Ende.



Roger, Christian und Jürg auf der Fähre nach Elba



Belohnung für das Hochtrampen sind immer wieder tolle Ausblicke aufs Meer



Mittwoch ist Ruhetag! Bei mtbeer darf man das aber nicht wörtlich nehmen. Während einige den lehrreichen Fahrtechnikkurs besuchen, vergnügen sich die anderen unter straffer Führung 😊 von

Guide Daniela auf dem Freeride Trail. Da es vor dem letzten Downhill noch 10 Min. wie aus Kübeln giesst kommen wir unten wie durch den Dreck gezogen an.

Das ist natürlich alles freiwillig. Aber wer will schon kneifen oder auf die super Angebote verzichten?

Apropos Angebote; das Rahmenprogramm, welches Weindegustation, Workshop Bike-Pflege, Besichtigung einer Olivenmühle, Massagen und Sporttaping umfasst, wird von den Bikerinnen und Bikern rege genutzt. Aber heute steht die geführte Besichtigung von Massa Marittima auf dem Programm. Natascha erzählt uns sehr, sehr, sehr charmant viel Interessantes zur Entstehung und weiteren Geschichte der Stadt. Im Anschluss treffen wir auf diejenigen von uns, die erst später für das gemeinsame Nachtessen nachkommen. Salvo und seine Crew haben eben einen echten Ruhetag... Auf der grossen Piazza ist noch Zeit für ein Apéro bevor wir in das stilechte Restaurant in der Altstadt wechseln. Dort ist es sehr gemütlich bis.... eine Horde Frauen (Einheimische und wie sich später noch herausstellen sollte Polizistinnen) sich am Nebentisch niederlässt. Gegen den penetranten Parfümgestank ist sogar meine Gorgonzola -Pizza chancenlos! Ausserdem werden wir mit Geschnatter eingedeckt und es kommt gleich noch "besser", denn die Mädels bekommen jetzt auch noch plattenweise Meeresfrüchte. Oh, wie lieblich hat doch das Parfüm vorher der Nase geschmeichelt!!! Doch unserer guten Laune kann das nichts anhaben und so klingt auch dieser Tag lustig aus.



*In Massa Marittima – beim Apéro sitzen
Regula, Martin, Anita, Cornelia, Kurt,
Daniela, Angelo, Rosmarie, Ursi und
Sabine*

Donnerstag, für heute ist eine besonders schöne Biketour angesagt. Voll motiviert hängen wir uns Housi ans Hinterrad. Durch typische Landschaften und wunderschöne Trails, die uns ein breites Grinsen ins Gesicht zaubern, rollen wir ziemlich auf letzter Rille ins Agriturismo zurück. Da die verschiedenen Gruppen verschiedene Strecken fahren ist es besonders schön, dass sich bei all den Touren immer alle am selben Ort zur Pause treffen. Immer wieder sind wir erstaunt über diese minutiöse Planung der Touren. Man kann erste Erlebnisse austauschen und einen Schwatz halten bevor es wieder heisst: In die Pedalen!

Am Abend in Salvo's Restaurant geht es hoch zu und her und die tolle Kameradschaft wird ausgiebig gefeiert. Es ist aber wohl allen verständlich, dass die gefallenen Witze in diesem Bericht nichts zu suchen haben.



Ferrari-Gruppe unterwegs - Gruppe Cinque Cento mit Rolf, Regula, Anita, Edith, Martin (von vorne nach hinten)

Der letzte Biketag ist gekommen. Housi will es wissen und hat sich für heute eine besonders knackige Tour für die Gruppe Ferrari ausgesucht. Immer wieder müssen technisch und konditionell anspruchsvolle Trails bergauf erklommen werden. Das fordert jeden Einzelnen heraus, aber das ist ja auch gut so! Auch die Abfahrten sind toll, teils flowig, mal kniffliger (Trail Generationenkonflikt...) und Jürg ist kaum wiederzuerkennen, wie er völlig entfesselt dem Youngster Angelo nachheizt. Immer wenn mal wieder alle ausser Puste sind, lässt einer einen Spruch fallen, was die Moral jedesmal ungemein steigert. Unsere Gruppe harmoniert sehr gut und so schaffen alle diese letzte Tour mit Bravour. Auch zwei Plattfüsse und ein abgefallener Schalthebel können uns nicht wirklich aufhalten.

Am Nachmittag bleibt wieder einmal Zeit für einen Aufenthalt am und im Pool. Als zwei meiner Ferraristi-Kumpels, Christian und Martin, auf den Liegestühlen neben dem Becken eindösen kann ich es natürlich nicht lassen und springe mit einer Arschbombe ins Nass. Dabei achte ich sorgfältig darauf, möglichst laut und mit viel Wasserverdrängung einzutauchen. Unglaublich, wie schnell die beiden wieder hellwach sind! (Sorry, Giele ☺!).

Bei der anschliessenden Besichtigung der Oliven-Mühle erklärt Erika viel über den Anbau und die Verarbeitung der Olive bis zum Öl. Dann kann das Öl auf einem Brot, vermischt mit Knoblauch, degustiert werden. Lecker! Auch im Spezialitätenladen wartet eine Degustation auf uns. Wildschwein-Salami in Versionen und Käse sowie Wein wollen probiert sein. Manch eine/r füllt danach sein Einkaufskorbchen mit allerlei Delikatessen.

Leider schon zum letzten Mal können wir zu Salvo unsere Bäuche füllen gehen. Das Saltimbocca schmeckt ausgezeichnet. Alle hocken gemütlich zusammen und lassen die Woche Revue passieren. Besonders geschätzt werden allgemein die einwandfreie Organisation der schönen Biketouren und des Rahmenprogrammes, die grosse Kameradschaft, die stilvolle Unterbringung und die vorzügliche Verpflegung.



Christian, Roger, Pädi, Martin, Angelo und Guide Housi



Roger



in der Olivenmühle

Erika, Housi, Daniela und René, einen grossen Dank für euren tollen Einsatz – ihr macht einen super Job! Ein herzliches Dankeschön gilt aber auch Salvo und allen anderen vom Cicalino-Team. Wir sind auch dankbar, dass es zu keinem wirklich ernsthaften Unfall gekommen ist. Für mich besonders schön war aber auch die tolle Stimmung und Kameradschaft unter allen Teilnehmern. Thank you, Ladies and Boys!

Da am Samstag fast alle abreisen wäre der Bericht hier eigentlich fertig. Alle wünschen sich eine gute Heimfahrt. Weil das auf meine (und die von Angelo und Roger) Heimreise nicht ganz zutrifft, möchte ich doch noch kurz das Erlebte schildern. Es kann auch als Mahnung dafür verstanden werden, dass eine gute Heimreise nicht selbstverständlich ist und dass Glück und Unglück sehr nahe bei einander liegen.

Wir steigen also in den Car, der uns zurück in die Schweiz bringt. Weil auch unterwegs noch weitere Velofahrer zusteigen hat er einen Anhänger, in dem die Bikes und ein Teil des Gepäcks verstaut werden. Nach etwa einer Stunde auf der Autobahn verlangsamt Chauffeur ohne ersichtlichen Grund, dann spüren wir einen leichten Schlenker, hören etwas und schon steigt der Fahrer voll in die Eisen und weicht auf den Pannestreifen aus. Dann ist es still. ---- Ein paar Sekunden später hören wir wie die Mikrofon-Anlage eingeschaltet wird und hören den Beifahrer ein paar Mal tief atmen. Dann orientiert er uns, dass der Anhänger verloren ging und wir an Bord bleiben sollen. Das Gössi-Team steigt aus und geht nach hinten. Der rollende Kofferraum ist zum Glück quer auf dem Pannestreifen ins Stehen gekommen und schaut mit dem Heck die Böschung hoch und der Bug reicht noch leicht auf die Fahrbahn. Aber da fehlt ja die Deichsel! Die hängt noch am Doppelstöcker! Sekunden später kommt zufälligerweise ein Pannenhelfer-Fahrzeug und stellt sich mit dem Drehlicht auf dem Dach hinter unseren abgerissenen Anhänger. So fühlen wir uns einigermaßen gut gesichert und sind gespannt wie es weiter geht. Die Polizei ist recht schnell zur Stelle. Es werden Fotos gemacht, auch von den zum Teil defekten Bikes, und nachdem die Koffer in den Bus umgeladen sind, lädt ein herbestellter Lastwagen den Trailer auf. Da es keinen Reifenplatzer gegeben hat, der zu einem Schlenker und damit zu einer hohen Belastung der Deichsel hätte führen können wird als Ursache eine Materialermüdung angegeben. Da der Reisebus keinen Kratzer abgekriegt hat kann es weitergehen – Uch! So eine Panne hätte weit schlimmer ausgehen können und wir sind heilfroh, dass es bei etwa 80 Minuten Zeitverlust geblieben ist. Danke, Schutzengel! Wie das Reiseunternehmen dann auf die Situation reagiert hat ist allererste Sahne aber interessiert wohl niemand Unbeteiligten mehr und daher schliesse ich hiermit die Berichterstattung meiner Bikeferien in der Toscana.



Zwischenfall auf der Autobahn



Pädi, 20.09.15

Bilder: Jürg und Pädi